

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 9 (1982)
Heft: 1

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

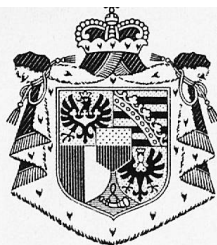
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Fürstentum Liechtenstein	2
Offizielle Mitteilungen:	
– Das Parlament	9
– Solidaritätsfonds	11
Lokalseiten	12–16
Mitteilungen des Auslandschweizersekretariates:	
– Verein der Freunde der Auslandschweizerorganisation	17
Bücherecke	19
Jahresrückblick 81	22

Die 60. Auslandschweizer-tagung findet vom 20.–22. August in Siders im Kanton Wallis statt und ist der Auslandschweizerin gewidmet. Halten Sie sich diesen Termin frei. Ein entsprechendes Anmeldeformular finden Sie in einer der nächsten Nummern.

Liechtenstein ist für die Schweiz nicht ein beliebiges Land, vielmehr pflegen die beiden Staaten Beziehungen, die weit enger sind als selbst unter guten Nachbarn üblich. So repräsentiert die Schweiz Liechtenstein im Ausland. In Liechtenstein gilt die schweizerische Währung, die schweizerischen PTT sind für die Dienstleistungen auf dem Postsektor zuständig und die wirtschaftliche Zollgrenze der Schweiz schliesst Liechtenstein ein. Die enge Kooperation zwischen den beiden Staaten, die gelungene Symbiose, rechtfertigt es, dass wir auch in dieser Zeitschrift Liechtenstein einmal ausführlich vorstellen.

Wenn man über Liechtenstein schreibt, muss man gleich zu Beginn von seiner Kleinheit berichten: auf 160 Quadratkilometern leben heute 26 000 Einwohner. Von diesem Gebiet und seiner Einwohnerschaft geht der Anspruch aus, ein souveräner Staat zu sein.

Für grössere Vorhaben sind Modelle unerlässlich. Selbst Michelangelo mit seiner ungewöhnlichen Vorstellungskraft gebrauchte auch dann, wenn er direkt an den Marmor ging, Ton- und Wachsmodele. Ordnungsentwürfe jedwelcher Gattung sollten an Modellen überdacht

werden. Sie gewähren dem Auge und damit der Einsicht und dem Verstand Überschaubarkeit. So kommt es, dass Weise, Philosophen und Dichter die Vorzüge des Kleinstaates loben. Von Lao-Tse stammt der Spruch:

«Das Land sei klein, das Volk wenig,
lass es Beamte für zehn und hundert Menschen haben
und nicht gebrauchen.»

Und Lao-Tse, der Beamter im Grossreich der Tschou-Dynastie war, fährt fort:

«Nachbarländer seien gegenseitig zu erblicken, der Hähne und Hunde Stimmen gegenseitig zu hören.»

Die Einsichten des fernöstlichen Weisen kommen den Grundzügen des griechischen Stadtstaates, der Polis, nahe. Der Grieche verachtet Pracht, Prunk und Protz; ihm gelten Mass, Kanon und Harmonie mehr. In der «Politik» (politeia) schreibt Aristoteles: «dass es schwierig, wenn nicht unmöglich ist, einen allzu volkreichen Staat mit guten Gesetzen zu verwalten. Jedenfalls sehen wir keinen einzigen von den Staaten, die als gut gelten, nach einer übermässigen Bevölkerungszahl streben.» Aristoteles fährt fort: «Um aber richtig zu urteilen und die Ämter den Würdigsten geben zu können, müssen die Bürger einander nach ihren Qualitäten kennen.»

Dr. Georg Malin

Dr. Georg Malin wurde 1926 im Fürstentum Liechtenstein geboren. An den Universitäten Freiburg und Zürich studierte er Geschichte und Kunstgeschichte. Er ist Verfasser bedeutender historischer Arbeiten über Liechtenstein, wie z. B. Berichten zu archäologischen Ausgrabungen, einem Kunstführer und einem Urkundenbuch. Neben seiner wissenschaftlichen Tätigkeit übt Georg Malin den Beruf eines Bildhauers aus. Er schuf zahlreiche Werke für öffentliche und kirchliche Bauten; sie sind in verschiedenen Städten und Sammlungen zu finden. Ausstellungen in Europa und Südamerika machten ihn weit über die Landesgrenzen des Fürstentums hinaus bekannt. Als Zeichner entwarf Georg Malin rund fünfzig der begehrten Briefmarken Liechtensteins. Georg Malin lebt in Mauren.